Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung.

Die „Volkszeitung" erscheint Mittwochs und Samstags.
Gratisbeilagen: Eifeler Sonntagszeitung" „Illustr. Familienblatt."
Preis pro Quartal in der Expedition abgeholt M. 1.20 durch die Post bezogen M. 1.25 ausschl. Bestellgeld.

Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith.

Eifeler Landeszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: H. Doepgen, St. Vith (Eifel).

Insertionsgebühren für die sechsgespaltene Germondzeile 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei Wiederholung von Inseraten angemessener Rabatt.
Redaktionsschluß Dienstags und Freitags Mittags 12 Uhr.

Nr. 8. 42. Jahrgang. Organ der Zentrumspartei des Kreises Malmedy. St. Vith, Samstag 26. Januar 1907.

Kaisers Geburtstag.

So weit die deutsche Zunge klingt, wird an diesem Sonntage der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Alle deutschen Herzen schlagen höher, alle deutschen Stimmen jauchzen ihm zu und bringen ihm von neuem das Gelöbnis unwandelbarer Treue dar! Wie könnte es auch anders sein? Die ganze Welt beneidet uns um unseren willensstarken, rührigen Kaiser.

Eingedenk des Spruches „Rast' ich, so rost' ich" hat der Kaiser auf vielen Gebieten mit dem Alten gebrochen. Für die Armee wurden neue Dienstvorschriften herausgegeben; Ausrüstung und Bekleidung, Gliederung und Ausbildung wurden den neuen Verhältnissen, den Erfindungen der Neuzeit angepaßt. In ruhigem, nicht überhastetem Fortschreiten erfolgte der weitere Ausbau des Heeres, rastlos und sachgemäß arbeiten alle Dienststellen, um das Werkzeug scharf zu erhalten, damit das deutsche Reich in der Stunde der Gefahr gewappnet sei gegen alle Feinde. Von frühester Jugend auf hat Kaiser Wilhelm II auch der Marine das größte Interesse entgegengebracht. Er ist nicht müde geworden, immer wieder auf die Notwendigkeit einer starken deutschen Seemacht hinzuweisen; stets war es sein Ziel, die Marine gleichberechtigt neben das Landheer zu stellen. Die Gesetze der Jahre 1898 und 1900 haben den Ausbau unserer Flotte festgelegt.

Trotz unserer starken Rüstung zu Lande und zu Wasser ist der Kaiser ein Friedensfürst. Dank seiner weisen und ruhigen Regierung wurde unser gutes Verhältnis zum Auslande niemals ernstlich getrübt. Nur als in Peking gegen alles Völkerrecht unser Gesandter ermordet war, entsandte der Kaiser eine beträchtliche Streitmacht nach Ostasien und zeigte deutlich, daß niemand ungestraft den deutschen Namen beschimpfen darf.

Nicht minder segensreich hat Kaiser Wilhelm II. im innern Staatsleben gewirkt. Stets hat er freie Bahn für die Entfaltung der Kräfte des deutschen Volkes erstrebt. Persönlich begeistert von allem Schönen und Herrlichen, ein hervorragender Kenner der Künste und Wissenschaften zeigt er ein großes Verständnis und nie erlahmendes Interesse für die Fragen der Neuzeit. Ihm verdanken wir den Aufschwung der deutschen Kunst, durch seine Bestrebungen hat sich die Schiffahrt bedeutend gehoben. Der deutsche Ueberseehandel hat unter ihm eine ungeahnte Ausdehnung genommen. Unstreitig hat sich unter Kaiser Wilhelm II. der Wohlstand des deutschen Volkes vermehrt. Dabei schlägt des Kaisers Herz besonders warm für die Arbeiter, stets ist er eifrig bemüht, ihr Wohl zu erhöhen, sie zufrieden zu stellen. Durchdrungen von wahrer Gottesfurcht und überzeugter Frömmigkeit hat der Kaiser seinen Willen dahin ausgesprochen, daß seinem Volke die Religion erhalten bleibe.

Die Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser als Schirmherr des Reiches erfreut, kam im Februar des verflossenen Jahres zum Ausdruck, wo das ganze deutsche Volk die silberne Hochzeit des Kaiserpaares mitfeierte. Ebenfalls herrschte überall große Freude, als im Juli 1906 der erste kaiserliche Enkel geboren wurde.

Das ganze deutsche Volk ist einig in dem Gedanken, daß Kaiser Wilhelm noch oft inmitten seiner Familie und in rüstiger Gesundheit Geburtstag feiern möge. Das walte Gott!

Vom neuen Reichstag.

Im diesmaligen Wahlkampf hörte man nur vom „nationalen" Empfinden und kolonialpolitischer Schwärmerei. Er wurde weiter begleitet von ödem Geschimpfe über die „schwarzrote Internationale", welche „unsere braven deutschen Soldaten in Südwestafrika den Mördern und Räubern preisgegeben haben." Wenn man das alles hört, sollte man glauben, daß der neue Reichstag nur Kolonialpolitik zu treiben und den Kampf gegen Zentrum und Sozialdemokratie fortzusetzen habe. Dem einzelnen Wähler wurde kaum Zeit gelassen, darüber nachzudenken, was in der kommenden Legislaturperiode an den neuen Reichstag herantreten wird. Wir wollen uns heute kurz damit beschäftigen. Der aufgelöste Reichstag hat ein umfangreiches Material noch unerledigt hinterlassen, das sich auf alle Gebiete der Gesetzgebung erstreckt. Wir nennen das Automobil- und Vogelschutzgesetz, die Entwürfe über die Hilfskassen, den Unterstützungswohnsitz, die Maß- und Gewichtsordnung ꝛc. All diese Vorlagen müssen neu eingebracht werden, wenn sie Gesetz werden sollen. Dazu kommen aber noch der Etat, die Entwürfe über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, über die Sicherung der Bauforderungen und die Börsengesetznovelle. Weitere Entwürfe hat die Regierung in Vorbereitung, außerdem wurden im Etat für 1907 neue Steuergesetzentwürfe angekündigt. Daraus ergibt sich, daß schon der erste Tagungsabschnitt des neuen Reichstags von allergrößter Wichtigkeit ist. Jetzt spricht alles nur von Südwestafrika und dem „Gewinn" unserer Kolonialpolitik. Bevor aber nur wenige Wochen nach den Wahlen ins Land gegangen sind, ist auch dieser Rausch längst verflogen. Und dann? Käme durch die Wahlen die durch die Regierung gewünschte Mehrheit zustande, so würde sich deren Einfluß auf all diesen Gebieten geltend machen. Das wäre namentlich für die wirtschaftlichen und sozialen Fragen von größter Tragweite. Nicht zuletzt spielt das religiöse Moment eine Hauptrolle, weil der kulturkampflüsterne Liberalismus mehr denn je sich nach neuen Großtaten sehnt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Wahlen. Kaiser Wilhelm zeigt, wie der „Schles. Volksztg." aus Berlin geschrieben wird, für die diesmaligen Reichstagswahlen das lebhafteste Interesse. In diesen Tagen hat er sich über den Stand der Kandidaturen, namentlich über die Fortschritte eines Kartells gegen Zentrum und Sozialdemokratie genau Bericht erstatten lassen. Betreffs der Wahlen am 25. hat der Kaiser bestimmt, daß alle Resultate im Laufe des 26. d. M. gesammelt werden und ihm die vollständigen Resultate mit den Stimmverhältnissen für die einzelnen Kandidaten am 27., dem Geburtstage des Kaisers, früh vorgelegt werden. ((Alle Wahl-Ergebnisse stehen bis dahin aber noch nicht fest.)

— Hamburg, 22. Januar. Auf Einladung der Handelskammer sprach Gouverneur v. Lindequist heute Abend vor 3000 Zuhörern aller Stände über Deutsch-Südwestafrika. Er hob den Nutzen des Besitzes wertvoller Kolonien hervor und wies auf den Aufschwung hin, den die fertigen Bahnstrecken dem Lande gebracht hätten. Der Anbau von Produkten werde sich aber erst lohnen, wenn die Ernteerträgnisse statt auf den Schultern der Eingeborenen auf der Eisenbahn zur Küste transportiert werden könnten. Die Versammlung spendete Redner reichen Beifall.

— Die 500 000 Franken. Auf einer Wahlversammlung in Breslau äußerte Abg. Justizrat Dr. Porsch:

Ich bin über die Dinge von 1893, insbesondere insoweit sie sich auf die Person des Papstes beziehen, ich kann sagen, aus direktester Quelle, sehr gut unterrichtet. Diese angebliche Aufzeichnung des Fürsten Hohenlohe hat am Morgen nach der Reichstagsauflösung in der National-Zeitung gestanden, zweifellos bestimmt, diese ganze Bewegung einzuleiten. Wenn wirklich in den Denkwürdigkeiten Hohenlohes diese Geschichte stehen sollte, so wäre man berechtigt, auf sie die bittere Bemerkung anzuwenden: Erinnerungen einer alten Mamsell. (Heiterkeit.) Wir denken zu ideal von einem Papste, als daß wir glauben könnten, ein Papst könnte für eine derartige Handlung Geld verlangen. (Lebhaftes Bravo.) Wir sind dankbar dafür, daß die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt hat, die Regierung habe darüber genaue Nachforschungen angestellt, habe alle in Betracht kommenden Akten durchsucht und Persönlichkeiten angefragt und habe festgestellt, daß niemals im Schoße der Staatsregierung erwogen worden sei, dem Papste ein solches Geldgeschenk zu machen. Ich kann nun weiter auf Grund meiner genauesten Kenntnis der Dinge sagen, daß Papst Leo XIII. 1893 nicht beabsichtigte, auf das Zentrum bezüglich seiner Abstimmung über die Militärvorlage einzuwirken, und daß von ihm auch keinerlei Versuch einer derartigen Einwirkung gemacht gemacht worden ist. Eine gegenteilige Behauptung ist, daß kann ich auf Grund meiner genauesten Kenntnis der Dinge erklären, absolut unwahr; der Papst hat keinerlei Versuch gemacht, irgendwie einzuwirken. Ich würde dankbar sein, wenn die Presse von dieser meiner Erklärung Notiz nehmen wollte!

— Nacheiner Uebersicht der Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer für die Jahre 1905 und 1906 hat sich die Zahl der Zensiten in Preußen im Steuerjahr 1906 um 281 980, das Steueraufkommen um 15 026 105 Mark erhöht.

— Die polizeiliche Zentralstelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels hat allen Polizeibehörden ein neues Verzeichnis der Mädchenhändler zugestellt. Es enthält 44 Namen von verurteilten Mädchenhändlern und 130 Namen von Verdächtigen.

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstifts Trier.

Von Antonie Haupt.

7 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sonnenschein lag auch auf dem anmutigen Gesichtchen des Fräuleins von Anethan, als der interessante junge Mann sich so tief wie möglich vor ihr verneigte und um die Ehrebat, ihr Kavalier zu sein. Schüchtern und schelmisch zugleich zuckte es um ihre frischen Lippen, indem sie errötend ihre Hand in die seinige legte. Ob sie wohl daran dachte, wie ihr als kleinem Backfischchen einst auf der Straße das Malheur passierte, daß eine dreifache Perlenschnur sich ihr vom Halse löste, und die vereinzelten Kügelchen nicht allein in den Staub der Straße, sondern mit wirklich empörender Impertinenz der Pfütze zurollten? Damals hatten Perlen Tränen für sie bedeutet. Ob sie noch daran dachte, wie als Retter in der Noth ein mutig blickender, schwarzäugiger Student erschien, welcher mit wahrer Todesverachtung sie in der fatalen Bemühung unterstützte, die unzähligen kleinen Flüchtlinge aufzulesen? Gewiß dachte sie daran. Fräulein Klärchen hatte mit großer Freude in dem jungen, weißbezopften Krieger, welcher sie zur Tafel geleitete, den dunkeläugigen Jüngling wiedererkannt, der seit jenem Ereignisse eine nicht unbedeutende Rolle in ihren Mädchenträumen spielte.

Inzwischen genoß Antonius von Boos das Vergnügen, zu beobachten, wie einem ziemlich nichtssagenden, aber hochadeligen Kammerherrn der Vorzug wurde, Gräfin Erika's Ritter zu bilden. Mit einem Gesicht, dessen düsterer Ausdruck wenig zu der glänzenden Umgebung paßte, stand er da, als Graf Karl von Kesselstadt lachend den Arm in den seinigen schob und ihn mit den Worten: „Ich nehme mir die Ehre, Sie als Tischnachbarn zu erwählen," in den anstoßenden Saal zog. Hier gewährte die lange Tafel in Hufeisenform, mit silbernem und vergoldetem Geräte gedeckt und in bunter Reihe von glänzenden Gästen besetzt, einen herrlichen Anblick.

„Da wir ohne Damen sind, werden wir uns wohl in das geistliche Gebiet einschmuggeln," schlug Kesselstadt vor.

„Meine Herren, Sie gestatten: Graf von Boos-Waldeck" stellte er Antonius einer Anzahl Würdenträger vor. „Herr Graf ich habe die Ehre: Seine Bischöflichen Gnaden, der hochwürdigste Herr Weihbischof von Herbain, — Seine Hochwürden, Herr General-Vikar Freiherr Beissel von Gymnich zu Schmidtheim. Mein Bruder Domdechant ist Ihnen bekannt, doch hier meine Brüder Edmund und Klemens."

In dem ebengenannten Kreise ließen die beiden Herren sich nieder, und wenn fesselnde Unterhaltung und vorzügliche Speisen die Macht besessen hätten, Antonius Unmut zu bannen, so hätte er sich hier behaglich fühlen müssen.

„Aber, liebster Freund," flüsterte Karl, nachdem sie kaum Platz genommen, „wie konnten Sie sich nur so unbegreiflich leichtsinnig . . ."

„Ueber alle Formen der Etikette hinwegsetzen," ergänzte Graf Boos. „Ich weiß genau, was Sie sagen wollen. Es war sehr dreist, sehr verwegen von mir, zu verlangen, die stolze Gräfin von Manderscheid solle aus ihrer Höhe zu einem unvorgestellten Menschen herabsteigen."

„Was das Uebermütigste von Ihrem Verlangen schien, wissen Sie nicht einmal," lachte Kesselstadt. „Die stolze Erika hielt Sie für einen Bürgerlichen. Ohne dieses Mißverständnis hätte sie vielleicht hinter Ihrer stattlichen Erscheinung einen unbekannten Prinzen vermutet und sich Ihnen blindlings anvertraut. Leider muß ich bekennen, daß ich selber Schuld an diesem Irrtum trage. Mit scheinbar großem Interesse erkundigte sich die Gräfin während des Konzertes bei mir nach „dem jungen Offizier in kurtrierischer Uniform". Wen anders konnte sie nach meiner Ansicht damit meinen, als Ihren Freund, welcher sich eben durch seinen Gesang vorteilhaft hervorgetan? Ich teilte ihr mit, daß er ein talentvoller Rechtsgelehrter, Sohn eines Amtsverwalters sei; der Name war mir entfallen. „Also nur ein Bürgerlicher", sagte sie enttäuscht; „ich hätte ihn eher für einen Königssohn gehalten." Daß das Interesse der stolzen Schönen Ihnen galt, merkte ich erst, als es zu spät war. Nachdem Sie mit einem furchtbaren Blick entlassen waren, wandte sie sich an mich: „Diese Leute aus dem Volke glauben sich alles erlauben zu dürfen!" rief sie mit vor Entrüstung bebender Stimme."

„Sie haben ihr meinen Stand doch nicht verraten?" fragte Graf Boos lebhaft.

„Bewahre! Da hätte ich nachträglich vielleicht wenig Dank von Ihnen geerntet und mich wahrscheinlich doppelt in die Dinte geritten," lachte Kesselstadt. „Wußte ich denn, welche Gründe Sie bewogen, Ihren Namen nicht zu nennen?"

„Ich wollte nur als Mensch und nicht als Träger eines hochadeligen Namens die Gunst erlangen, welche ich begehrte," erwiderte Antonius ernst. „Gräfin von Manderscheid aber scheint sich erhaben über gewöhnliche Sterbliche zu dünken. Wenn nur nicht die hochgehenden Wogen der Zeit sie auf ihren festen Burgen erreichen und sie hinab zu dem niedrigen Volke spielen!"

Der Herr General-Vikar, welcher die letzten Worte gehört hatte, erzählte, daß Seine Kurfürstliche Durchlaucht heute eine Verfügung an ihn erlassen, daß allen Ordensleuten und adeligen Geistlichen erlaubt werde, sich selbst und ihre Wertsachen in Sicherheit zu bringen, und man daher überall im Begriffe stehe, den Kriegsgefahren zu entfliehen."

„Der Schrecken ist den Leuten nicht zu verdenken," bemerkte Graf Kesselstadt. „Weiß man doch zur Genüge, wie schändlich und gewalttätig die Franzosen in Mainz gehaust haben. Die Berichte meines Bruders Franz Ludwig aus der eingenommenen Festung grenzen an das Unglaubliche."

„Hier kann auch ich nach eigenen Erlebnissen ein Wort mitsprechen," rief Anschütz herüber und begann nun vor dem geistigen Auge seiner entsetzten Zuhörer Bilder zu entrollen, welche meine Feder sich sträubt, hier wiederzugeben.

Der nicht weit entfernt sitzende Hofrat Gattermann stimmte den Erzählungen des jungen Mannes lebhaft bei. Dieser hochangesehene Herr hatte bis zur Zeit des Franzosenüberfalles die Würde eines Stadtschultheißen und Amtsverwalters in St. Wendel bekleidet und in dem eingenommenen Städtchen ähnliche Grausamkeiten wie die eben geschilderten gesehen. Auch von der überaus traurigen Lage der von dem Feinde besetzten Grafschaft Saarbrücken wußte er zu berichten. Das Schicksal des ihm persönlich befreundeten Fürsten Ludwig von Saarbrücken, welcher im Jahre 1793 geflohen war, ging ihm sehr nahe zu Herzen.

Am oberen Ende der Tafel dagegen schilderte Graf Metternich den guten Zustand der kaiserlichen Armee in den Niederlanden. Er konnte den Mut und die Tapferkeit der Soldaten nicht genug rühmen und versicherte, daß, sobald die Truppen nach Frankreich marschierten, viele tausend Brabanter sich ihnen anschließen würden, um ihre Bedränger vollständig zu vernichten. Seine Erzählungen trugen nicht wenig dazu bei, die bis dahin etwas gemessene Haltung und Stimmung der Gäste zu immer lauterer Fröhlichkeit zu erhöhen. Toaste folgten auf Toaste. Man feierte den Kurfürsten in poetischen und prosaischen Ergüssen, und als dieser zu später Stunde die Tafel aufhob, verfügte man sich bedeutend zuversichtlicher gemutet nach Hause, als man gekommen war.

Forts. folgt.

— Ueber nationalliberale Schrittmacher der Sozialdemokratie wird der Welt am Montag aus dem Rheinlande geschrieben, daß ein nationalliberaler Geheimer Kommerzienrat seinem Regierungspräsidenten erklärt habe, er werde in der zu erwartenden Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie für den Sozialdemokraten stimmen. Der Regierungspräsident habe darauf mit verlegenem Lächeln geantwortet: „Aber das tun Sie ja doch nicht," worauf der Geheime Kommerzienrat erklärt habe, er werde unbedingt so stimmen, und dieselbe Stellungnahme sei von weiten Kreisen des rheinischen Bürgertums zu erwarten. Das glauben wir auch. Dafür werden die Nationalliberalen von den Zentrumsleuten verlangen, sie herauszuhauen, wenn sie mit Sozialdemokraten in Stichwahl kommen. Sie rechnen, wie bei der früheren Hagener Wahlaffäre, auf die übergroße Gutmütigkeit der Zentrumsleute. Hoffentlich werden sie sich diesmal täuschen!

Luxemburg.

— Der Großherzog Wilhelm hat am 22. Januar nach seiner Erkrankung zum ersten Male eine Ausfahrt unternommen. Das Aussehen des Großherzogs, dessen Erscheinen überall eine freudige Stimmung erweckte, ist ziemlich gut.

Holland.

— Haag, 22. Jan. Eine Flut, die die Südküste der Insel Simculu bei Atieh zerstörte, ließ die Insel Simelnatwet fast ganz verschwinden. Es sollen 1500 Personen umgekommen sein. Täglich finden heftige Erdbeben statt. Der Zivilgouverneur ist mit ärztlichem Hilfspersonal nach der Unglücksstätte abgereist.

Schweiz.

— Genf, 21. Januar. Der Rechtsbeistand Leopold Wölflings dementiert auf das Entschiedenste, daß sein Klient beschlossen habe, seine früheren Rechte und Titel zurückzufordern. Richtig sei nur, daß eine vollständige Aussöhnung mit allen Mitgliedern seiner Familie erfolgt sei.

— Bei der von den Wählern des schweizerischen Kantons Neuenburg, der zum größten Teil protestantisch ist, vorgenommenen Abstimmung über die beantragte Trennung von Kirche und Staat wurde die Trennung mit 15 090 gegen 8411 Stimmen verworfen.

Oesterreich-Ungarn.

— In Ungarn ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der Justizminister Polony mußte wegen vielfacher Verbrechen seine Entlassung nehmen. Man befürchtet, daß auch andere Ministerkollegen dran glauben müssen, da sie von den Machenschaften Polonys wußten.

Frankreich.

— Paris, 22. Januar. Der Senat beriet in seiner heutigen Vormittagssitzung das Budget des öffentlichen Unterrichtes. Minister Briand erwiderte mehreren Rednern der Rechten bezüglich des Gesetzes von 1904, das den kongreganistischen Unterricht verbietet, die Regierung habe mit so großer Sanftmut als nur möglich den Fehdehandschuh aufgenommen, der ihr von den Katholiken hingeworfen worden sei. Diese hätten mit einer Unversöhnlichkeit geantwortet, die ihnen verhängnisvoll werden würde. Es werde ihnen nicht gelingen, das Land zu täuschen. Die Laicisierung werde gegen ihren Willen zur Durchführung gelangen. Hierauf werde die Generaldebatte geschlossen.

— Paris, 23. Januar. Gegen den von der Regierung der Deputiertenkammer vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Kriegsgerichte wird der Deputierte Klotz in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, nach dem alle Militärpersonen wegen von ihnen vergangenen Verbrechen und Vergehen dem gemeinen Recht unterstellt werden, ausgenommen Verletzungen der militärischen Pflicht. Jeder Offizier oder Unteroffizier, der auf eine in gesetzlicher Weise an ihn von der Zivilbehörde ergangene Aufforderung es unterläßt oder sich weigert, die ihm unterstellte Mannschaft in Tätigkeit treten zu lassen oder seinen Posten verläßt, soll von dem gewöhnlichen Gericht abgeurteilt werden.

— Paris, 24. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch das Erzbischöfliche Palais in Paris dem Arbeitsministerium zur dienstlichen Benutzung überwiesen wird.

Spanien.

— In Madrid kam es anläßlich der Brotverteuerung am Montag zu ernsten Szenen. Viele Bäckerläden wurden geplündert und das Brot unter die Demonstranten verteilt. Die Tumulte wegen der Brodteuerung in Madrid dauerten die ganze Nacht an. Die Manifestanten waren mit Knütteln und Aexten bewaffnet. Sie verteilten unter sich ganze Wagenladungen mit Brot. Viele Ladenbesitzer wurden verwundet, ebenso Schutzleute, welche die Läden schützen wollten. Eine Bäckerei wurde in Brand gesteckt.

— Madrid, 22. Januar. Der Minister des Innern hat sich heute über die Bäckerfrage ausgesprochen, die nach seiner Meinung gelöst ist, da der größte Teil der Brotfabrikanten eingewilligt hat, wieder zu alten Preisen zu verkaufen.

Rußland.

— St. Petersburg, 21. Januar. Ein kaiserlicher Ukas verfügt die Verlängerung des Zustandes des außerordentlichen Schutzes für St. Petersburg, Stadt und Provinz, auf fernere sechs Monate ab 21 Januar und eine andere, die Verlängerung des Zustandes des verstärkten Schutzes auf ein Jahr für mehrere Bezirke des Gebietes der Donkosaken. Für die Dumawahlen in der Stadt St. Petersburg ist nunmehr durch eine kaiserliche Verordnung der 1. März festgesetzt worden.

— St. Petersburg, 21. Januar. Professor v. Martens ist nach dem Auslande abgereist, um als Bevollmächtigter des Kaisers Nikolaus in Berlin, Wien, London und Paris Vorverhandlungen über die Friedenskonferenz zu führen.

— St. Petersburg, 22. Jan. Neue Gesetzentwürfe. Das Ministerium des Innern hat im Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Unverletzlichkeit der Person in der Wohnung und die Unverletzlichkeit des Briefwechsels eingebracht. Der Entwurf ist von einer Kommission unter dem Vorsitz des Gehülfen des Ministers des Innern, Makaroff, verfaßt. Als obersten Grundsatz stellt der Entwurf auf, daß eine von der Polizei ohne richterlichen Befehl festgenommene Person innerhalb der ersten 24 Stunden nach ihrer Verhaftung entweder wieder freigelassen oder vom Untersuchungsrichter vernommen werden muß. Nach der Prüfung durch den Ministerrat wird der Entwurf der Reichsduma vorgelegt werden.

Aus dem Orient.

— Konstantinopel, 23. Januar. Der italienische und der französische Botschafter haben gestern der Pforte eine gleichlautende Note überreicht, in der angekündigt wird, daß die religiösen Anstalten, die der Dominikanermission in Konstantinopel und Smyrna und der Franziskanermission in Tripolis und Cyrenaika gehören, endgültig unter den Schutz Italiens übergegangen sind.

Afrika.

— Tanger, 23. Januar. Die Dragomane der französischen und der spanischen Gesellschaft begeben sich heute zu Mohammed el Torres, um demselben die von ihnen ins Arabische übersetzte gemeinsame Note der Kabinette von Paris und Madrid unter den gleichen Formalitäten zu überreichen, wie die französisch-spanische Note vom 5. Dezember. Der französische und der spanische Admiral werden morgen Abend die Reede von Tanger verlassen. Man glaubt, daß, wie bisher, ein französisches Schiff, wahrscheinlich der Aviso Forbin, auf der Reede bleiben wird.

— Tanger, 23. Januar. Die Wiederaufnahme der Operationen gegen den Kaid von Zellal vom Stamm der Beni Msaur, zu dem Raisuli flüchtete, wird bestätigt. Die Mahalla, durch die Truppen, die Arzila besetzten, und durch die Truppen Ben Mansurs verstärkt, begab sich darauf nach der zehn Kilometer entfernten Residenz Zellals. Auch der Stamm der Wadras soll zur Mahalla stoßen. Alle Truppen werden an dem entscheidenden Gefecht teilnehmen, wobei auch der Kriegsminister El Gebbas zugegen sein wird.

Amerika.

— Amerika und Japan. San Franzisko, 23. Jan. Auf Grund von Anweisungen aus Washington verweigerte der Einwanderungskommissar zweihundert japanischen Arbeitern, die aus Honolulu eintrafen, die Erlaubnis zu landen.

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, 25. Januar.

Wegen Ausbleibens der „Eifeler Sonntags-Zeitung" kann diese erst nächsten Mittwoch beigelegt werden.

* Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung für den Regierungsbezirk Aachen liegt jetzt vor. Es sind vorhanden 24 563 Pferde, 189 550 Stück Rindvieh und 124 503 Schweine. Gegen 1904 hat der Viehstand zugenommen: 606 Pferde, 9047 Rinder und 17 276 Schweine. Mit 31 592 Stück Rindvieh steht der Kreis Malmedy an der Spitze sämtlicher Kreise des Regierungsbezirks Aachen, mit 13 439 Schweinen an sechster Stelle des 11 Kreise zählenden Regierungsbezirkes.

* Lokomotiv-Beamten-Verein St. Vith. Der im vorigen Jahre gegründete Lok.-Beamten-Verein feierte am verflossenen Sonntag im prächtig geschmückten Saale des Herrn Heinrich Pip den Geburtstag Sr. Majestät des Königs. Es war dieses das dritte Mal, daß der Verein in die Oeffentlichkeit trat und ließ sich im Hinblick auf die zahlreich Erschienenen so recht erkennen, welche Sympathien für den Verein bestehen. Das Fest wurde durch Vortrag einiger Musikstücke, dem sich ein Prolog anschloß, eingeleitet. Nachdem hielt der Ehrenvorsitzende Herr Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister Lippold die Festrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß. Hieran anschließend erfolgte die Kaiserhuldigung, welche wirklich großartig dargestellt und mit Begeisterung von allen aufgenommen wurde. Sodann hielt der Vorsitzende Herr Ponzlet die Stiftungsfestrede und hob besonders hervor, daß es auch heute dem Vereinsmitgliede Herr Lok.-Führer Schmale vergönnt sei, auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Kgl. Preußischen Staatseisenbahnverwaltung zurückblicken könnte, aus welchem Anlaß der Verein dem Jubilar zur steten Erinnerung ein Geschenk gestiftet hat, welches dem Jubilar sodann überreicht wurde. Die nachdem noch zur Aufführung gelangten Musik- und Theaterstücke ernteten lebhaften Applaus. Besonderer Dank gebührt dem Musikverein „Eifelklang" und den Mitgliedern des Lokomotiv-Beamten-Vereins, welche sich an der Theateraufführung beteiligten, da die Leistungen allgemeinen Anklang fanden. Nach Beendigung des 1. Teiles wurde zum gemütlichen übergegangen, welcher Alt und Jung noch einige Stunden vergnügt zusammenhielt. Im allgemeinen kann der Verein auf ein recht gelungenes Fest zurückblicken.

t Ein bedauernswerter Unfall hat sich am Dienstag — wie uns aus Mürringen geschrieben wird — im benachbarten Buchholz ereignet. Man machte Jagd auf Wildschweine. Als plötzlich eines der Tiere auftauchte, legte ein Jagdteilnehmer auf dasselbe an, erreichte aber mit seiner Kugel nicht das Ziel. Die Ladung prallte, wie erzählt wird, an einem Baume ab, bekam eine andere Richtung und ging dem Jagdaufseher Gehlen in den Unterleib. Der Aermste ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen, nachdem er vorher noch mit den hl. Sakramenten versehen worden war. Jagdaufseher Gehlen stammte aus Sourbrodt und war seit kurzem erst verheiratet. — Den unglücklichen Schützen trifft allem Anschein nach keine Schuld.

Von anderer Seite wird uns über den Unfall wie folgt berichtet: Ein bedauernswerter Fall ereignete sich am Dienstag gelegentlich einer Saujagd in dem Revier der Försterei Buchholz. Ein Förster hatte das Unglück, einen der Schützen, den Jagdaufseher Gehlen von Losheimer Graben mit einem Fehlschuß tödlich zu verletzen. Der Bedauernswerte, aus Sourbrodt gebürtig und seit einem halben Jahre verheiratet, ist gestern seiner Schußwunde erlegen. Herr Kreisarzt Dr. Ricken hat sich heute zur Feststellung des Tatbestandes an Ort und Stelle begeben. Das ist nun seit einigen Jahren das dritte Jagdunglück mit tödlichem Ausgang in der Nähe des „Losheimer Grabens".

g Metz, 21. Januar. Nach einer gestern eingetroffenen amtlichen Mitteilung ist die Maul- und Klauenseuche bei zwei Ochsen aus einem größeren von St. Vith am 15. d. M. abgesandten Transport am Schlachthofe zu Metz festgestellt worden. — Jedenfalls wird es sich hier um aus Belgien eingeschwärztes Vieh vom letzten St. Vither Markt handeln und muß man sich unwillkürlich fragen, wann einmal die berechtigten Klagen der hiesigen Landwirte, die anscheinend an maßgebender Stelle bisher noch immer unberücksichtigt geblieben sind, im Angesichte der bevorstehenden großen Gefahr, sowie des entstehenden enormen Schadens, bei der Behörde endlich einmal Geltung finden! Vielleicht könnte sich das Sprichwort bewahrheiten: „Der Brunnen wird nicht eher zugedeckt, als bis das Kind hineingefallen ist.

* Malmedy, 23. Januar. Anfang Februar werden die Hengste des Königl. Gestüts Widrath auf den Deckstationen Deidenberg und Grüfflingen eintreffen. Auf jeder Station werden zwei Hengste aufgestellt, die dort bis Ende Juni verbleiben sollen. Das Deckgeld beträgt einschließlich der Nebenkosten (Deckschein rc.) 9,75 Mk.

z Malmedy, 24. Januar. Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde vor dem hiesigen Hauptzollamte ein von Grenzbeamten beschlagnahmter Ochs zum Verkaufe öffentlich ausgestellt und für denselben der Preis von 470 Mk. erzielt. Es wird erzählt, daß der letzte Besitzer das Tier erst vor wenigen Tagen gegen einen anderen Ochsen eingetauscht habe und sein Eigentumsrecht geltend machen, resp. die Widerrechtlichkeit der Beschlagnahme beweisen wolle. Wenn die Geschichte nur nicht wieder einen ähnlichen Hintergrund hat wie die des bei Sourbrodt konfiszierten Ochsen, worüber wir s. Zt. berichteten.

* Dürler, 23. Januar. In der Wirtschaft Treinen fand Sonntag eine Versammlung behufs Gründung eines Ortsverbandes des Rheinischen Bauern-Vereins statt. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden des Ortsverbandes Thommen, Herrn Michaelis eröffnet, referierte Schriftführer Pesch zunächst über die Tätigkeit des Rheinischen Bauern-Vereins in den letzten Jahren. 59 Anwesende ließen sich in der Verband aufnehmen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Landwirt M. Treinen-Dürler, Vorsitzender, Jakob Heinen-Espeler, stellvertretender und als Beisitzer J. Beyer-Malscheid, H. Daubach-Dürler und Johann Paul Lampertz-Lengeler. Alsdann sprach Schriftführer Pesch auf Wunsch der Versammlung, wie dem Viehschmuggel welcher von Belgien aus stark betrieben wird, entgegenzutreten sei, um den Schmugglern das unsaubere Handwerk zu legen. Einerseits, so führte Redner aus, seien für unsere heimische Viehzucht große Gefahren vorhanden, daß durch das eingeschwärzte Vieh, Seuchen, die zur Zeit in Belgien herrschen, eingeschleppt werden und andererseits erhalte der Landwirt als Verkäufer auf den Märkten nicht den ihm zustehenden Preis für sein Vieh, weil die Nachfrage nach schwarzweißem Vieh eine größere sei. Um diese Mißstände zu beseitigen, sei es unbedingt erforderlich, daß für den ganzen Grenzbezirk neben der Stallkontrolle, die Weidegang- und Versandbescheinigung eingeführt werde. In der darauf folgenden Diskussion sprach man allgemein die Bitte aus, der Rheinische Bauern-Verein möge sich an die Königliche Provinzial-Steuer-Direktion zu Köln wegen Erlangung dieser Maßregeln wenden. Zum Schlusse sprach Herr Pesch noch kurz über die Wichtigkeit der Wahlen zu den Selbstverwaltungskörperschaften und wies darauf hin, daß die Wahlen zum Gemeinderat die Grundlage zu den übrigen vorzunehmenden Wahlen, zum Kreistag, zum Provinziallandtag und nicht in letzter Linie zur Landwirtschaftskammer bilden.

* Montenau, 23. Januar. Am Dienstag, den 12. Febr d. J. Nachmittags 4 Uhr findet in Montenau (Wirtschaft Spoden) die Versteigerung von fünf 2—3jährigen, von der Lokalabteilung eingeführten Zuchtstuten des rheinisch-belgischen Schlages statt. Der Verkauf erfolgt nur an Züchter des Kreises Malmedy unter den bekannten von der Landwirtschaftskammer aufgestellten Bedingungen. Bei Stellung genügender Bürgschaft ist die Zahlung des Kaufpreises in zwei Jahres-Raten bei $3^1/_2$ % Verzinsung gestattet.

W Mürringen, 23. Januar. Das am vergangenen Sonntag vom Männergesangverein Mürringen veranstaltete Konzert konnte sich eines Besuches erfreuen, wie er früher nie aufzuweisen ist. Viele Auswärtige, die etwas verspätet waren, konnten keinen Einlaß mehr finden. Das vollbesetzte Haus verfehlte denn auch nicht eine anregende Wirkung auf die Veranstalter des Konzertes auszuüben. Es wurde durchweg nur Gutes geboten, sowohl was die Chöre, als auch die theatralischen Aufführungen betrifft. Wahre Lachsalven entfesselten verschiedene Soloszenen, deren Darsteller wirklich Hervorragendes leisteten. Den von allen mit Spannung erwarteten Glanzpunkt des „Hauptmann von Köpenick", welcher, nach den Photographien des wirklichen Hauptmannes zu urteilen, sehr naturgetreu wiedergegeben wurde. In ergreifender Weise wird das tragische Geschick des alten Zuchthäuslers, mit feinster psychologischer Begründung die Rückkehr zur Verbrecherlaufbahn, beginnend in der Schusterwerkstatt des Hofschuhmachermeisters Nagel in Wismar bis zur Vollendung des genialen Kriegszuges auf dem Rathause zu Köpenick, den Zuschauern vorgeführt. Entbehrte so dieses Lustspiel eines ernsten Hintergrundes nicht, so kamen nichtsdestoweniger auch diejenigen nicht zu kurz, die einmal tüchtig lachen wollten. Auf vielseitigen Wunsch wird das Konzert, in etwas veränderter Weise, am Sonntag den 27. d. M. bei Gelegenheit der Kaisersgeburtstagsfeier des Gesangvereins noch einmal aufgeführt. Anfang 6 Uhr. Nach Schluß des Konzertes (gegen 9 Uhr) wird das junge, tanzlustige Volk noch Gelegenheit haben, das Tanzbein zu schwingen.

* Sourbrodt, 23. Januar. Unter dem Schweinebestande des Gastwirten Querinjean in Sourbrodt Bahnhof ist Verdacht auf Schweineseuche festgestellt. Ueber die Stallungen desselben ist daher bis auf weiteres die Sperre verhängt.

Aus der Rheinprovinz.

Von der Mosel, 23. Jan. Wenn es gilt, Opfer zu bringen für's Vaterland, stehen die katholischen Rheinländer an der Spitze. So berichtete der Reichstagskandidat für den Wahlkreis Trier, Herr Tischlermeister Euler-Bensberg, auf der Zentrumswählerversammlung in Trier, daß 1870 in Berlin auf den Kopf der Bevölkerung 10 Pfg. für die Soldaten gesammelt worden seien, in der katholischen Rheinprovinz dagegen 2,90 Mk. und zog daraus unter stürmischer Heiterkeit der Versammlung den Schluß, daß wir auch 29mal patriotischer seien, wie die Berliner. Taten, nicht Worte.

Heiteres aus dem Wahlkreise Wittlich-Bernkastel. 1. Ein Landmann, den man plötzlich zur Versammlung des Herrn Grafen Kesselstadt nach Berkastel „eingeladen" hatte, gab dieser Tage seine „Freude" darüber also kund: „Der Deiwel hot mich hei en die Wies' geführt, da se mich noch Berkastel geschleppt hon. Mer han awer emol düchtig Bier gedronk. (Auf wessen Kosten?) 2. In einem Dörfchen schildert ein vornehmer Redner im höchsten Pathos die schweren Opfer, die der Herr Graf als Abgeordneter zu bringen bereit sei, wie er dann Wochen und Monate in der Residenz weilen müsse fern von seinen Gütern, fern von seinen Kindern, fern von seiner Gattin. Aber alles wolle er gern tun aus Liebe zu seinen Mitbürgern an der Mosel und in der Eifel. Ganz gerührt sitzen die schlichten Dörfler da. Einer ergreift das Wort: „Wo könne mir Eifelbauern dat verlange? Dat könne mir der arme Frau on de arme Kinder net zumute"! — „Bravo! erscholl es von allen Bänken, „bravo, mir wählen den andern!"

Vermischtes.

St. Johann, 23. Jan. Für katholische Krankenhäuser! — Ein Gaunertrick! In S. steigt aus dem letzten Zuge ein Reisender mit einer Handtasche und gibt vor, schnell ein weiteres Billet lösen zu wollen, fällt aber auf dem Bahnsteig in schrecklichen Krämpfen zu Boden und wird von mitleidigen Menschen nach Zuziehung der Polizei ins katholische Krankenhaus getragen. Um Namen und Herkunft feststellen zu können, sucht die Verwaltung nach Ausweispapieren und findet ein Büchlein, in dem seit Mitte vorigen Jahres alle Krankenhäuser benannt sind, die der Schwindler gebrandschatzt hat. Dabei ist ganz genau angegeben, wie er überall von Aerzten und Schwestern behandelt wurde. Außerdem findet man eine Fahrkarte nach K. Der Simulant hatte offenbar in der Bahn gehört, daß in K. kein Krankenhaus sei, wohl aber in S. Deshalb stieg er schon dort aus und simulierte die Krämpfe um ins Krankenhaus gebracht zu werden. Am anderen Tage stellte es sich heraus, daß man es offenbar mit einem Morphiumsüchtigen zu tun hatte. Er gab auf Befragen an, bevor er seine Reise angetreten, auf der er die Krankenhäuser beglückte, sei er in einem Irrenhaus gewesen. Zu beachten ist, daß der Mensch nur von Schwestern geleitete Krankenhäuser aussuchte. Von den Krankenbrüdern in Kreuznach z. B. wollte er nach seinen Aufzeichnungen nichts wissen. Der Gauner wird jedenfalls auch noch anderswo seinen Streich versuchen, deshalb seien die katholischen Krankenhäuser hierdurch ausdrücklich vor dem Menschen gewarnt.

Frankfurt a. M. 23. Jan. In Neuske in Oberhessen fiel eine Briefträgersfrau während eines epileptischen Anfalles auf einen glühenden Ofen und wurde bei lebendigem Leibe geröstet.

Bochum, 21. Jan. Nahrungsmittelfälschungen deckte eine Verhandlung der Strafkammer gegen den Metzgermeister Aufderheide von Langendreer auf. Dieser verwendete zur Wurstfabrikation übelriechende, mit Schimmel und Maden durchsetzte Blodwürste und sonstige ekelerregende und mit Geschwulsten behaftete Fleischwaren. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Nahrungsmittelfälschung zu 500 Mk. Geldstrafe.

Dortmund, 21. Jan. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Heizer Adam Kurschuß zum Tode. Kurschuß hatte den Betriebsführer der Zeche Glückauf-Tiefbau erschossen, weil dieser ihm wegen unberechtigter Arbeitsaufgabe auf Grund der Arbeitsordnung den Lohn für sechs Schichten einbehalten hatte.

Von einem plötzlichen Temperatursturz ist ganz Mitteleuropa heimgesucht worden. Am ganzen Rhein trat bei leichtem Schneefall starker Frost ein. In vielen Teilen Bayerns zeigt das Thermometer —15 Grad R. Strenger Frost herrscht auch in Oesterreich. In Lemberg mangelt es an Kohle, weshalb die Bewohner die Kaffeehäuser aufsuchen. In Petersburg ist die Kälte auf 29 Grad C. gestiegen. Patrouillen durchziehen die Stadt, um Erfrorene aufzusuchen. Infolge einer mangelhaften Zufuhr sind die Fleischpreise im Steigen begriffen. Im Gouvernement Jaroslaw beträgt die Kälte sogar 50 Grad C. — In Berlin und Umgegend hat die Kälte bereits zwei Opfer gefordert: zwei Männer wurden erfroren aufgefunden.

Der schmausende Tote. In Emsbüttel bei Hamburg kam zu einer als wohltätig bekannten Dame eine ärmlich gekleidete Frau, die unter Tränen den Tod ihres Mannes und die Not ihrer Familie schilderte. Die Dame versprach Hülfe und begab sich mit einer Freundin in die bezeichnete Wohnung. Dort lag in einer Holzkiste der Tote mit blauem Gesicht. Vier Kinder standen verschüchtert daneben. Die Frau erhielt 150 Mk. für die Beerdigung, weitere 50 Mk. für die Familie und das Versprechen, daß fernerhin für sie gesorgt werden solle. Zwei Stunden später vermißte die Dame ihre Handtasche, die sie in der ärmlichen Wohnung zurückgelassen hatte. Sie begab sich dorthin zurück. Als sie fast lautlos die Türe aufklinkte und das Zimmer betrat, glaubte sie ihren Augen nicht trauen zu sollen. Helles Lachen und lautes Stimmengewirr tönten ihr entgegen. Am Tische saß frisch und gesund der „Tote", noch mit derbläulichen Gesichtsfarbe, die durch Schminken hergestellt war. Vor sich hatte er mehrere Flaschen Weiß- und Rotwein stehen und ein saftiger Braten dampfte auf dem Tische. Die Dame verlangte entrüstet ihr Geld zurück, das ihr der über den neuen Besuch ganz verstörte „Tote" zum größten Teil noch aushändigen konnte.

Das Telephonnetz der Welt. Nach einer französischen Statistik gab es Ende des Jahres 1905 5 288 000 Kilometer Leitungen in städtischen Telephonnetzen. 1 734 000 kamen davon auf Deutschland, 226 000 auf das staatliche Telephonnetz in England und 1 087 000 auf die private englische Telephongesellschaft, 484 000 auf Frankreich, 200 000 auf die Schweiz, 138 000 auf Rußland, 950 auf das staatliche Netz und 130 000 auf Privatgesellschaften in Italien, 92 000 auf Norwegen, 14 000 auf Schweden, 64 000 auf die Niederlande. Die Gesamtzahl der Stadtgespräche erreichte 2842 Millionen; davon kamen auf England 950 Millionen, Deutschland 908 Millionen, Frankreich 205, Rußland 200, Italien 102, Niederlande 50, Schweiz 27 Millionen.

Fataler Druckfehler. Sie hatten sich durch die Zeitung kennen gelernt, auf der kurzen Hochzeitsreise aber gleich liebgewonnen. Ihm war übrigens alles recht — nur nicht das Essen in den Gasthöfen. Als sie in ihrem Heim landeten, war sein erster Wunsch, ein von den Händen seiner Frau bereitetes Mittagsmahl zu genießen. Und das Mahl kam — aber es war kein Genuß! . . . Er konnte das auch nicht verwinden und machte mit umwölkter Stirn die Bemerkung: „Ja, liebes Weibchen, in der Annonce, die uns zusammengeführt, las ich doch, du hättest die Kochschule absolviert!" Zitternd und bangend erwidert die junge Frau: „Das war ein Druckfehler. Ich habe die Hochschule absolviert!"

Bestellungen auf die

Malmedy-St. Vither Volkszeitung.

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie in der Expedition **fortwährend entgegengenommen.**

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. **Fahrräder** mit $2^1/_2$ Jahr, **Prima Nähmaschinen** mit 6 Jahr Garantie, **Wasch-, Wring-. Mangel- und Buttermaschinen** mit voller Garantie zu **ausserordentlich billigen Preisen.**
„Spurt" Maschinen und Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin N. 24.

„Vorsicht" beim Einkauf von Malzkaffee!"

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee" anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees" in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich **„Kathreiners Malzkaffee"** verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Gold

wert ist ein zartes reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles erzeugt die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei: **Johann Illies.**

Bims die Händ' mit Abrador

Kiefern- und Fichten-Grubenhölzer
(auch ganze Waldgüter) kaufen
Gebr. Cloos, Wetzlar
durch **Quirin May, St. Vith**

1500 Mark Belohnung.

Am 30. April 1905 um Mitternacht ist der achtzehnjährige Ackerergehilfe Hubert Zangerle zu Ochsenbaracke, Bürgermeisterei Recht, hinter seinem elterlichen Hause mit einer schweren Hinterkopfverletzung besinnungslos aufgefunden worden. Zangerle ist infolge der Verletzung, die anscheinend mit einem pickelartigen Werkzeug ausgeführt ist, am 1. Mai gestorben.

Die für denjenigen, welcher zur Entdeckung, Ergreifung und Ueberführung des Täters dienliche Angaben macht, ausgesetzte Belohnung von 500 Mark wird auf

Eintausendfünfhundert Mark

erhöht.

Aachen, den 21. Januar 1907.

Der erste Staatsanwalt.

Bei den teueren Fleischpreisen ist **MAGGI's Würze** ein Helfer in der Not. In Originalflaschen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von
Ph. A. Baur.

!Husten!

Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt,
Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 25. Dose 50 Pfg. bei
Ph. A. Baur in **St. Vith.**
M. Kirfel in **Amel.**
M. Drosson Nachf. in **Büllingen.**
Maraite & Co. in **Heppenbach.**
J. Arens in **Tommen.**

Verkauf in St. Vith.

Am Montag den 28 Jan. 1907, mittags 1 Uhr, läßt Herr **Theodor Hennes** in St. Vith (Gemeinde)

1 elfjähriges Ackerpferd mit doppeltem Pferdegeschirr, 1 Wagen, 1 Karre, 1 leichte und 1 schwere Haubitze, 1 Pflug, 1 Koppel-Egge, 1 neue Häckselmaschine, 2 Schweine, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschmaschine,

gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

St. Vith. *Gaspers*, Auktionator.

Die Königl. Domänen Berterath, Bütgenbach und Weywertz haben stets
Eber und Sauferkel
jeden Alters zur Zucht und Mast geeignet abzugeben.
Administration der Königl. Eifeldomänen Bütgenbach.

Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei der Volkszeitung.**

Großer Mobilar-Verkauf zu Chodes.

Montag den 4. Februar, um 10 Uhr morgens
anfangend, wird Herr **Josef Bodet**, vor seiner Wohnung wegen Umbau versteigern lassen:

1 vierjähriger Wallach mittlerer Größe, 6 Kühe, wovon 4 tragende und 2 melkende mit Kälber, 3 tragende Rinder, 3 tragende Sauen, 3 junge Zuchtsauen, 2 halbfette Schweine, 1 guter Viehhund, 12000 Pfund gutes Heu, 6000 Pfund Haferstroh, 5000 Pfund Kartoffeln, 1500 Pfd. Setzkartoffeln, 12 Säcke Roggen, 12 Säcke Hafer, 1 Wagen, 1 Karre, 1 Umschlagkarre, 1 Schlitten, 1 Doppelpflug, 2 Eggen, 1 Jauchepumpe, 1 Häckselbank, 1 Backmulde, 1 Fournaise, 1 Kochkessel, 2 Oefen, 1 Wanduhr, 2 Schränke, 3 Bänke, 1 Waschtisch, 1 Zweilauf-Gewehr und die hauptsächlichsten Mobilien.

Weismes. **Carl Bellefontaine.**

Geld.

Für kurze Zeit 200 Mark zu leihen gesucht; gute Sicherheit. Off. unter **M. A. 20** sind zu richten an die Exp. d. Bl.

Habe einige Waggon sehr schöne
Eichenrinde
in der Ernte abzugeben.
Jos. Schöller, Lederhandlung,
Heimbach (Eifel).

Dalli- das allerbeste **Seifenpulver**

Ein Haus
mit Stallung
und 10 Hektar Acker-, Wiese- und Weideland am Kapellenbusch in der Nähe der belgischen Grenze, zu verkaufen.
Auskunft bei
Johann Koop,
Weisten.

Ein kräftiger
Junge
als Stellmacherlehrling oder angehender **Geselle** für sofort ges.
Michel Gritten, Stellmacher,
Hinterhausen.

Ein ordentlicher Junge
als Stellmacherlehrling gesucht von **August Breuer**, Stellmacherei, in **Strauch** (Bahnstation Lammersdorf).

4—5 tüchtige **Steinschläger**
für Schiefersteine gegen sehr guten Lohn gesucht. Auch kann im Akkord gearbeitet werden. Für Logis ist gesorgt. Anmeldungen bei Schachtmeister
Joh. Thielen I.,
Wermelskirchen b. Opladen
Kreis Lennep.

Gelegenheitskauf von Schmiedewerkzeug.
1 fast neue Biegemaschine ($1^3/_8$ × 4 Zoll biegend), 1 drei Jahre alter Lederblasebalg sehr gut, mit Feuerung, 1 neue Bohrmaschine, 1 neue Knarre, 1 neuer Parallelschraubstock Nr. 4, 1 Amboß von 280 Pfd. mit Staucher und 2 Hörner, 1 Amboß von 420 Pfd. ohne Staucher, 20 cm breit, 1 neue Schneidkluppe mit $^3/_8$", $^1/_2$" und $^5/_8$" Gewinde, sowie sämtliches kleine Werkzeug und noch vorhandenes Kleineisenzeug gibt veränderungshalber zu billigen Preisen ab
Everhard Zimmermann,
Kgl. Dom. Bütgenbach.
Zu besichtigen bei **Hubert Kleyens** in **Büllingen.**
Daselbst auch ein neuer Ackerwagen, für 1- und 2-spännig, sehr schönes Modell, zu verkaufen.

Grubenarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Schlafstellen etc. vorhanden.
Horremer Brikettfabrik, Horrem bei Köln.
Eisenbahnstrecke Düren-Köln.

Leonhard Tietz A.-G., Aachen.

Ball- und Gesellschafts-Saison.

Ballstoffe

Cheviots und Diagonals, schmal- und breitgerippt, 90—130 cm breit,
Meter 3,50, 2,45, 1,95, 1,65, 1,40 Mk.
Cachemirs und Satins, gute reinwollene Qualität, 90—115 cm breit,
Meter 2,15, 1,90, 1,60, 1,45, 1,30 Mk.
Battiste und Taffete, reinwollene duftige Gewebe, 90—110 cm breit,
Meter 2,10, 1,95, 1,70, 1,45, 1,30 Mk.
Voilennes und Voiles, in Ganzwolle und Wolle, 110—120 cm breit,
Meter 3,95, 3,25, 2,65, 2,10, 1,45 Mk.
Reinseidene Japons, speziell für Backfischkleidchen,
Meter 1,35 Mk. in allen Farben, Meter 1,75 Mk in 21 Farben.

Täglich Eingang von eleganten hellfarbigen Neuheiten in Wolle und Seide.

Ball-Schuhe

Lacktuch Spangen-Schuhe		2,25	1,75 Mk.
Weiße Glace-Salon-Schuhe		3,25	2,95 Mk.
Weiße Glace-Spangen-Schuhe	8,50 6,50	4,25	3,45 Mk.
Weiße Glace-Molier-Schuhe	12,75	9,75	3,95 Mk.
Atlas-Ballschuhe in allen Farben		2,25	1,95 Mk.

Damen-Handschuhe

Weiße Damen-Glace, gute Qualität	1,95 1,65 1,35 Mk.
Weiße Damen-Glace, 8, 12, 16 lang	6,25 5,75 5,25 4,25 Mk.
Weiße Damen-Handschuhe, Sued 8, 12, 16 lang	5,90 4,50 3,50 Mk.
Weiße Halb-Handschuhe, sehr preiswert	1,95, 1,45, 1,25 Mk., 90, 75, 48 Pfg.
Weiße Damen-Ball-Handschuhe, glatt und à jour	4,50 3,75 2,40 1,25 Mk.

Diverses.

Ball-Echarpes und -Tücher in Wolle, Seide, Chenille, in sämtlichen Ball-Farben	4,75 3,50 2,95 2,25 Mk.
Seiden-Artikel, aparte Neuheiten	4,75 3,50 2,75 1,35 Mk.
Jabots in Chiffon, Seiden, Spitzen in eleganter Ausführung,	2,75 2,25 1,50 1,25 Mk., 98 Pfg.
Weiße Damen-Ball-Strümpfe in glatt u. à jour	1,95 1,45 1,25 Mk., 90, 75 Pfg.
Weiße Herren-Ball-Hemden in glatt und gestickt	5,25 4,50 3,50 3,15 2 65 Mk.
Weiße Herren-Cravatten in Batist und Seide	1,25 Mk., 85, 55, 35, 25 Pfg.
Weiße Herren-Handschuhe, Glace	2,75, 1,95 1,35 Mk.

Carneval 1907.

Atlas, in schwarz und allen Farben	Mtr. 65, 35 Pf.
Atlas-pompadour, neue Musterform	Mtr. 1,75, 1,45 98 Pf
Velvet in schwarz und allen Farben	Mtr. 50 Pf.
Crepe, reine Wolle in allen Farben	Mtr. 50 Pf.
Fantasiestoffe in allen Farben	Mtr. 45 Pf.
Uni-Satin in all. Farben m. hoh. Seidenglanz	Mtr. 48 Pf.
Carnevals-Köper in allen Farben	Mtr. 32 Pf.
Carnevals-Flanell, uni	Mtr. 28 Pf.
Carnevals-Flanell, bedruckt, in neuen originellen Dessins,	Mtr. 45, 35, 29 Pf.
Weiße Fantasiestoffe, getupft, gestreift,	□-Mtr. 65, 55, 35 Pf.

Brocatstoffe, Schärpenstoffe, Japonstoffe, Delft, Biedermeier usw., in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Damen-Carnevals-Hüte a. Tüll m. Blumengarn.	1,25 Mk
Holländer-Spangen aus weißen und farbigen Wachsperlen und Rosengarnitur (reizende Kopfbedeckung)	1,50 Mk.
Baumwoll-Tüll, 100 cm breit, in allen Farben	Mtr. 38 Pf.
Chiffon, ca. 105 cm breit, in allen Farben	Mtr. 75 Pf.
Tarlatan mit Flitter, 40—50 cm breit	Mtr. 9, 13 Pf.
Tarlatan, uni, 100 cm breit	Mtr. 18 Pf.
Gold- und Silberstoffe	Mtr. 90 Pf.
Helle Shwales	95 Pf., 1,10 1,50 1,95 Mk.
Grelots in Gold und Silber	Stück 13, 18 Pf.
Gelots in bunt	Stück 13 Pf.
Stern- in Gold und bunt	Stück 38 Pf.
Luftschlangen	per 1000 Stück 2,60 Mk.
Papier-Fächer	Stück 8, 15, 18, 28 Pf
Feder-Fächer	Stück 98 Pf.
Papp- und Wachs-Nasen	Stück 4, 9, 12, 15 Pf.
Papp-Trompeten	Stück 2, 3, 4, 5 Pf.
Blech-Nebelhörner	Stück 5, 7, 10, 15, 20 Pf.
Papp-Masken, alle Preislagen	Stück von 2 Pf. an.
Draht-Masken	Stück 28, 35 Pf.
Seiden-Masken	Stück 9, 15, 18, 25, 38 Pf.
Perrücken und Bärte	Stück von 10 bis 95 Pf.
Carnevalsstrümpfe, uni	Stück 13, 28 Pf.
Clown-Handschuhe	Paar 32 Pf.

Große Auswahl in
Diadems, Colliers, Armbänder, Ohrringen.
Besonders preiswerte **Papiermützen** Dtzd. v. 15 Pf. an.
Kopfbedeckungen für Herren u. Damen in Stoff u. Seide.

Fertige Schuhwaren.
Anfertigung sämtlicher Fußbekleidungen
nach Maß.
Lederverkauf en detail.
Porzellan- und Glaswaren
empfiehlt billigst
St. Vith. **Anton Schröder.**

H. Cunibert,
Uhrmacher und Goldarbeiter
MALMEDY
Markt Ecke.

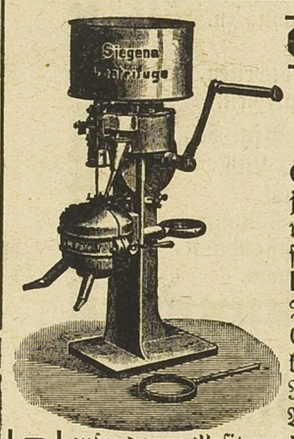
Stets auf Lager eine schöne Auswahl in Taschenuhren, Regulateuren — Hausuhren, Wecker aller Art.
Wecker von 2,75 Mk. an,
sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an.
Broschen, Ohrringe, Kreuze Ringe in Gold und Silber.

Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

„Undina"
Chemische Waschanstalt und Färberei
Telephon 1340. **Aachen** Seilgraben 33.
Annahmestelle
für **St. Vith und Umgebung** bei:
Frau Peter Margraff.
Durch nur tüchtiges ausgebildetes Personal sind wir in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen unserer werten Kundschaft zu genügen.
Spezialität: **Gardinen-Wäscherei.** — Schnellste Lieferung.

Die größte Auswahl in: **Möbeln, Bilderleisten, Rohrsesseln,**
Drechslerwaren etc. finden Sie in
dem **Spezial-Möbelgeschäft** von
M. Lehnen, Schreinerei und Möbel-Handlung, **St. Vith.**
Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze.

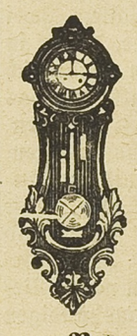
Ia. Roggenstroh
kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen
Strohhülsenfabrik St Vith (Eifel).



Zur Aufklärung!
Die Original-Siegena-Centrifuge, früher Melotte, jetzt verbesserte Melotte, wird wie bisher, auch fernerhin fabriziert von **Jos. Meys & Co., Hennef,** in unerreichter Güte und Dauer, sowie spielend leichtem Gang; dieselbe ist in 5 Minuten komplett gereinigt und kommen Reparaturen nicht vor. Die Adressen von mehreren Hundert zufriedenen Besitzern hiesiger Gegend stehen zu Diensten.
Nähere Auskunft erteilt:
Hub. Peters, Kalterherberg
Alleiniger Vertreter der Kreise Malmedy — Montjoie.

Fertige Schuhwaren
für
Herren, Damen und Kinder.
Arbeiterschuhe und -Stiefel
auf Lager.
Anfertigung
aller Sorten Schuhe und Stiefel
nach Mass.
Hochachtungsvoll
Albert Sonkes, Schuhwarengeschäft.
St. Vith, gegenüber der Katharinenkirche.

Jac. François, St. Vith,
Uhrmacher und Goldarbeiter.



Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in:
Herren- und Damen-Uhren,
Regulateure, Hausuhren, Weckeruhren.
Barometer, Thermometer, Brillen.
Gold- und Silberwaren:
Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Jodella
(Lahusen's Lebertran).
Der beste wirksamste und beliebteste Lebertran.
Als Nähr- und Kräftigungsmittel unerreicht!
Wirkt **säfteerneuernd, Appetit anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Besonders **blutarmen, schwächlichen rhachitinischen u. skrophulösen Kindern** zu empfehlen
Preis 2,30 u. 4,60 Mk.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh Lahusen in Bremen,
Da **Nachahmungen,** achte man auf den Namen **„Jodella"**, alle anderen Präparate sind als **nicht echt zurückzuweisen.**
Frisch zu haben
in den Apotheken von **St. Vith u. Burgreuland**

Bruchoperationen
werden mit vollem Erfolge vorgenommen
von **Dr. Delvaux, Luxemburg,** Bahnhof
Heilung in wenigen Tagen. — Kein Bruchband mehr.

2-pferd. Glocken-Göpelwerke.
Gewicht ca. 400 kg, Stärke der Transmissionsstangen 38 mm, mit 5-stiftigem Drescher, komplett ohne Riemen **220 Mark.**
Schrotmühlen, Rübenschneidmaschinen, Häckselmaschinen,
für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie **sämtliche landwirtschaftliche Maschinen**
empfiehlt zu vorteilhaften Preisen.
St. Vith, **F. N. Heinen.**